

tete ihm höhnend, das Schloß zu verlassen, und sich nimmer blicken zu lassen.

Mit diesem sein Lebensglück zerstörenden Bescheid kehrte der Jüngling traurig heim. Die Eltern trösteten ihn, so gut sie konnten, und der Vater meinte, Horfa solle sich seinen Gram durch die Jagd in den umliegenden Forsten vertreiben.

Um diese Zeit erschallten diese so stillen Wälder von lautem Gedränge und Getriebe; denn: Es hielt auf Hohenstauffen: Der Schwaben Herzog Hans: Der zog mit hellen Haufen: Einmals zu jagen aus.

Bei dieser Jagd hatte Carl und sein Sohn viel zu thun. Sie mußten dem Herzog, seiner Gemahlin und dem Jagdgestade zu Begleisern dienen, die wildreichsten Stellen zeigen und in dem einsamen Waldhause den hohen Gästen vor ihrer Heimkehr eine Jagdmahlzeit bereiten. Während des Jagens aber ereignete sich ein Zufall, welcher Horfa's Glück begründete und die Erbauung unserer Stadt veranlaßte. Die Herzogin nämlich verlor in fröhlicher Hast und Jagdlust ihren Ehering. In jenen Zeiten ward ein solcher Ring gleichsam für einen Talisman gehalten, von dem Glück und Unglück des Ehepaars abhängt; und so darf man sich nicht verwundern, wenn die Herzogin eines verlorenen Kleinods wegen sehr in Angst war.

Die Bewohner des Waldhauses gingen am folgenden Morgen ihren Geschäften nach. Horfa nahm seine Jagdmasse, um im Forste zu streifen und den Gedanken an seine Hermengild nachzuhängen. Er war kaum hundert Schritte von der Wohnung entfernt, als er da, wo jetzt die St. Johanneskirche steht, einen stattlichen Hirsch gewahr wurde. Er legte auf denselben an, der Pfeil schwurte und das Thier stürzte nieder. Als nun aber der Jäger seine Beute genauer untersuchte, erblickte er an der äußersten Spitze des Hirsch-

geweihten den köstlichen Ehering der Herzogin. Sogleich eilte er nach Hohenstauffen, seinen Fund anzuzeigen. Die Herzogin, sehr erfreut, wollte dem glücklichen Finder eine Gnade gewähren. Der Jüngling erwiderte, ihre hoffnungslose Liebe; und sich, durch ihre Farsprache begnadigte, der Herzog den Kanzler wieder, und brachte es dahin, daß er seine Tochter dem jungen Waldmann zum Weibe gab. Auf der Stelle, wo Horfa den Ring gefunden, ließ die fromme Herzogin die noch jetzt stehende St. Johanneskirche erbauen. Allmählig wucherte sich der dichte Wald, mehrere Häuser entstanden und Horfa und Hermengild sahen, glücklich vereint, eine zahlreiche Nachkommenschaft fröhlich heranblühen. Also legte die Bereimigung eines treuliebenden Vaters den Grund zur Erbauung einer blühenden Stadt.

Anekdota

In Anshauen der Schillerskatur versunken, sagten die Dienstmädchen in Stuttgart dieser Tage eine zur andern: „aber gut nu Gretle, wie der Schiller a so nachdenklich aussieht.“ „jo“ entgegnete die andere, „woisch des kommt ebba höher, er denkt grad an sei Gedicht.“

Zwei Advokaten schossen sich. Der eine schoss dem andern den Rockschuß ab. Sein Sekundant, die Wahrheit der Sache untersuchend, erklärte, daß, wenn sein Freund mit einem Klienten zu thun gehabt hätte, er ihm wahrscheinlich auch die Tasche mit Würde weggeschossen haben.

Heilbronner Frucht-Preise vom 15. Mai

Fruchtsorten	Maß	Preis
4 Scheffel Kernen	14	12
Dinkel	5	38
Roggen	7	39
Waiden	8	32
Gerst	8	32
Gabel	8	32

Badnang, Druck und Verlag von C. G. S. Buchhändler.

Freitag,
Murrthal



den 24. Mai.
Bote.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Badnang und Umgegend.**

Zugzug König Ferdinands in Stuttgart 1522. In einem Berichte: „Triumph und Victoria“ findet sich die Beschreibung: Wie der Durchleuchtigste Ehrlich Hochgeborne Fürst S. S. Ferdinandus zu Stuttgarten eingedrungen und ködlich empfangen worden, wie Ehrliche Personen von Adel ihnen bis an die Grenzen entgegenritten, der Stadthalter und die Regenten ihn vor der Stadt empfingen, 600 von der Bürgerschaft all mit Salgeritten, der Kälhen und Krebs, gemeiniglich in einer gleichen Kleidung, die eine Seite roth, die andere roth und gelb, ganz lustig angestrichen und auf das zierlichste geschnitten, und unter denen die Vermöglichten in gueter Anzahl all in Ihren Seiden Wammestren und gehauenen Hosen, mit Seidin unterfesselt ihn erwarteten, wie jede Partie ihn begrüßte.

**Änliche Bekanntmachungen,
Auforderungen, Verkäufe, Affords-Verhandlungen und Beleihungen zc.**

Schönbrunn. [Hofgut-Verkauf.] Oberamtsgerichtlicher Weisung gemäß, wird am Montag den 17. Juni d. J. Nachmittags präcise 2 Uhr in dem Hause des Wirths Georg Klent zu Schönbrunn, die sämmtliche Liegenschaft des dortigen Bauern Christian Müller, im Creulationswege versteigert. Die Kaufsliebhaber werden hierzu eingeladen.

Es besteht die Liegenschaft in folgenden: Die Hälfte an einem geräumigen Wohnhaus, die Hälfte an einer neuen abartigen Scheuer, die Hälfte an einer Wagens- und Wachsütte, 1/2 von einer Sägmühle, 19 Mrg. 1/2 Brl. 18 1/2 Rth. (neu gepfl.) Acker, 10 Mrg. 3 Brl. 13 Rth. Wiesen und Gärten, 21 Mrg. 3/4 Brl. Wald und, 2 Mrg. 32 Rth. Bierwaid.

Zusammen angeschlagen pro 2769 fl.
Der Ort Schönbrunn liegt auf einer hohen

freundlichen Ebene, und der — an und für sich gute Boden, gewährt bei gehöriger Pflege, einen reichen Ertrag. Das zum Verkauf ausgefeste Gut kann am Vormittag des Verkaufs oder früher eingesehen werden. Jeder Fremde, der sich in Schönbrunn ansiedeln findet stets Gelegenheit, seinen Grundbesitz unter partheilhaftestn Bedingungen zu vergrößern, und darf bei Fleiß und Sparsamkeit, auch ohne großes Vermögen, zum Anfang reichen Lohn erwarten.

Murrhardt den 11. Mai 1839.
Stadtschultheißenamt,
C. G. S.

Sulzbach. Kammersbach. [Schulhaus-Bau-Accord.] Am Donnerstag, den 6. Juni d. J. wird die Erbauung eines neuen Schulhauses zu Kammersbach im öffentlichen Ausschreibungsverfahren dicit werden.

Nach dem revidirten Voranschlag beträgt die Maurer-Arbeit 551 fl. 52 kr.
die Zimmer-Arbeit 521 fl. 49 kr.
die Schreiner-Arbeit 158 fl. 8 kr.
die Schlosser-Arbeit 84 fl. 14 kr.
die Glaser-Arbeit 68 fl. 40 kr.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich an ge-
dachtem Tag bei dem Wirth Ehrle zu Lammers-
bach, Vormittags 10 Uhr, einzufinden.
Auswärtige haben sich mit gemeinderäthlichen
Prädicats- und Vermögens-Beugnissen zu versehen.
Den 22. Mai 1839. Schultheisname,
Ungerer.

Sulzbach, Fornsbad. [Dohlen- und
Brücken-Bau-Actord.] Am Freitag den 7. Juni
Vormittags 10 Uhr, wird die Erbauung von 4
Brücken auf der Markung Fornsbad, deren Kosten
für Maurer- und Zimmer-Arbeit nach dem Ueber-
schlag 405 fl. 56 kr. betragen, im Wirthshaus zur
Krone in Fornsbad noch einmal im öffentlichen
Abstreich veraccordirt werden, wozu man die Lieb-
haber einladet. Den 22. Mai 1839.

Der Gemeindevorstand
Ungerer.

Lippoldswiler, Oberamts Baden.

[Abstreich-Actord.] Die hiesige Gemeinde wird
ein neues Schulhaus nach Hohnwiler bauen.
Nach dem Ueberschlag betragen die Kosten

Grab-Arbeit	17 fl. 52 kr.
Maurer-Arbeit	909 fl. 17 kr.
Steinhauer-Arbeit	197 fl. 34 kr.
Gips- und Bestech-Arbeit	197 fl. 30 kr.
Zimmer-Arbeit	1441 fl. 14 kr.
Schreiner-Arbeit	479 fl. 52 kr.
Schlosser-Arbeit	284 fl. 10 kr.
Glaser-Arbeit	194 fl. 30 kr.
Hafner-Arbeit	3 fl. 56 kr.
Gusseisen	112 fl. — kr.
Sinnsgemein	42 fl. 45 kr.
Nacharbeiten	1040 fl. 48 kr.

Zuf. 1921 fl. 8 kr.
Die Abstreichverhandlung findet am 24. Juni
b. S. Mittags 12 Uhr in dem Gemeinderaths-Zim-
mer dahier statt, wozu die befähigten Handwerks-
leute mit obrigkeitlichen Vermögens-Beugnissen ver-
sehen, eingeladen werden. Den 18. Mai 1839.
Gemeinderath,
Schultheis Stark.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen zc.

Badnang. Auf die in mehreren Oberämtern
statt gehaltenen Versammlungen derjenigen verab-
schiedeten Militärs, welche die Feldzüge von 1805
und 1809 gegen Oestreich, 1806 gegen Preussen,
1812 gegen Rußland, 1813, 1814 u. 1815 in

Sachsen und gegen Frankreich mitgemacht haben,
in welchen darüber berathschlagt worden, Se.
Majestät den König um irgend eine Bezeugung
allerhöchster derselben Zufriedenheit entweder durch
äußerliche Zeichen oder durch Bewilligung irgend
einer Belohnung zu bitten, haben sich auch die
in der Stadt Badnang, und in den Amtsorten
beständige Veteranen entschlossen, ebenfalls zu
diesem Zweck bis Samstag den 1. Juli im Schwä-
nen zu Badnang zusammen zu treten und sich
mit den sämtlichen im Königreiche zerstreuten
Kameraden in gleicher Angelegenheit anzu-
schließen und in einer an Se. Majestät den König
zu fertigenden Eingabe ebenfalls um gleiche Aus-
zeichnung oder Belohnung zu bitten.

Mehrere Veteranen.

Mittelfischbach. Die sämtlichen Hofbe-
sitzer haben sich erst kurz entschlossen, ihre Som-
merschafweide, die sogleich mit 150 Stück betrie-
ben und alle Tage ringsherum werden kann, zu
verpachten. Die Liebhaber können mit dem Un-
terzeichneten einen Pacht-Contract abschließen und
sind hiezu höflich eingeladen.

Den 18. Mai 1839. Ortsvorsteher
Ereß.

Badnang. Ein ganz neues Sopha hat bil-
lig zu verkaufen G. J. Sattlermeister.

Ali, Pascha's von Sanina Kampf mit den
drei Klephten.

Ali, Pascha von Sanina, ward seit kurzer
Zeit durch die hohe Pforte zum Pascha von
Thessalien ernannt worden, doch fühlte er sich
durchaus nicht feststehend in der Nacht, da
seine Grausamkeiten und Bedrückungen aller
Art ihm die Herzen der wilden Bevölkerung
abgewandt hatten. Er hielt es daher für
notwendig, irgend eine außerordentliche Hel-
denthat zu verrichten, um die ungehörigsten
Gebirgsstämme auf lange Zeit zu schrecken,
und ihnen den Glauben beizubringen, als
würde er von überirdischen Mächten beschützt.
Nur wenn man diese Beweggründe recht
scharf ins Auge faßt, wird das unabhörte
Wagniß begreiflich, welches wir unsern Lesern
nach der Erzählung eines Augenzeugen hier
mittheilen wollen.

Auf einem seiner Expresszüge, durch
Thessalien, deren er in jedem Jahre unternahm,
langte Ali eines Abends mit seinen ihm er-
gebenen Albanesern bei dem Dorfe Lertocher-
an, dessen Bewohner wegen ihrer Tapferkeit
berühmt waren. Unter ihnen zeichneten sich
besonders drei Brüder aus; sie hießen De-
mir-Dost, und trieben das Klephten-oder
Räuberhandwerk; sie waren im ganzen Lande
gefürchtet wegen ihres heroischen Muthes, ihrer
unüberwindlichen Leibesstärke und ihres athle-
tischen Wuchses. Diese Brüder hatte sich Ali
als Werkzeuge zur Begründung seines Ruh-
mes ausersehen. Er ließ in der Nacht das
Dorf umzingeln und angreifen; die muthigen
Bewohner wehrten sich tapfer, doch gelang
es den Albanesern, die drei Klephten, nach-
dem sie einen verzweifelten Widerstand ge-
leistet, gefangen zu nehmen und zu knebeln.

Noch vor Aufgang der Sonne kleidete sich
Ali prächtig an, — er war damals 33 Jahre
alt, — setzte sich auf einen arabischen Kappen
von seltener Schönheit, den eine Tigerdecke
mit goldenen Lagen schmückte, und zog mit
seinen Truppen nach einer in der Nähe des
Dorfes gelegenen, von Felsen umschlossenen
Plattform, die er zum Schauplatz seiner That
ausersehen. Hierher ließ er sämtliche Bewoh-
ner des Dorfes bescheiden, von denen Nie-
mand aufzubleiben wagte. Er legte ihnen nach
seiner gewohnten Weise eine stark contribu-
tion auf, suchte sich mehrere wohlgebildete
Knaben zu Pagen aus, und erwählte endlich
noch das schönste Mädchen für seinen Harem:
es war die Braut des ältesten der drei Kleph-
ten. Hierauf ließ der Pascha, immer noch
auf seinem muthigen und schäumenden Araber
sitzend, die drei Räuberhauptleute in Fesseln
vorführen. Alles war gespannt auf die Bor-
gänge der nächsten Minuten.

„Ich nehme Deine Braut, Dein Gold und
Dein Leben,“ sagte der Pascha mit seiner
kangvollen Stimme und stets lächelnder Miene
zum ältesten Klephten, während sein Pferd
schäumte und scharrte.

„Du nimmst mein Leben, weil hundert
Schalks stärker sind als ein Wolf,“ ver-

setzte der Suliote mit dem Ausdruck der Ver-
achtung und einem hämischen Blick auf die
ringsumher aufgestellten Soldaten des Paschas.

„Nein, mein Sohn; ich nehme Dein Leben,
Dein Gold und Deine Braut, weil ein Löwe
stärker ist als drei Wölfe,“ erwiderte der
Pascha mit Ruhe.

„Ja wenn die drei Wölfe im Neze ge-
fangen sind,“ entgegnete der andere Klepht
mit einem bitteren Lächeln.

„Nein, wenn die drei Wölfe frei sind,“
antwortete Ali mit seiner unerschütterlichen
Sanftmuth: „ich, der Löwe von Tebelen,
befehle, daß man diesen braven Wölfen die
Fesseln abnehme, um zu sehen, ob sie es wag-
ten, den Löwen anzugreifen.“

Es geschah, wie er geheiß: die Banden
wurden gelöst.

Nachdem das erste Staunen vorüber, schos-
sen die Klephten vor Wuth glühende Blicke
auf den Pascha.

Mit strahlender, begeisterter Miene, wie
man sie nur bei außerordentlichen Gelegen-
heiten an Ali sah, wandte er sich jetzt aber-
mals zum ältesten Klephten:

„Ich nehme Deine Braut, Dein Gold und
Dein Leben,“ sagte er zu ihm. Demir-Dost
weist Du warum? — Nicht weil ich hier
3000 mir ergebene Albaneser stehen habe;
— entfernt Euch!“ rief er diesen zu, und
auf einen gebieterischen Wink zogen sich die
Truppen zurück; — „nicht weil ich Pascha
von Thessalien bin, — hier liegt der Pelz
und die Bisirs-Agraffe zu meinen Füßen,“

— und er warf Pelz und Agraffe von sich;
— nicht weil ich dies edle Pferd, einen Ab-
kömmling Dmer's, reite, — es sei frei, —
„und Ali stieg ab, gab dem Pferde einen
Streich und dieß eilte in übermüthigen Sprängen
davon — nicht weil meine Pistolen von Edelstein
glänzen und mein Säbel von Damaskus ist
— dort mögen sie liegen!“ und er schleuderte
sie weit von sich.

Vermischtes.

Auch in Saulgau begingen, wie schon in mehreren Städten geschehen, 332 ergraute Krieger das Fest der Erinnerung glücklich bestandener Kriegsthaten und Leiden. Auf schön verzierten Wagen zogen die auf dem Lande wohnenden unter dem Donner des Geschüzes und von der Bürgergarde mit Musik und Ehrensalven begrüßt, in die Stadt;

wo sie nach dem feierlichen Gottesdienst die übrigen Stunden des Tages im Vereine ihrer weiteren Kameraden bei einem frohlichen Mahl verbrachten.

Anagramm.

Mit der Sinn beherrsch' Dich,
Augen habe auch für mich,
Rühmsthaftes Wesen haßte,
In Dein Herz mich nur lasse,
Ewig ich nicht von Dir lasse.

Bachnung.

Naturalien-Preise vom 22. Mai 1839.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	40	14	24	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	5	56	5	50	5	46
„ Roggen . . .	10	56	10	40	—	—
„ Gemischtes . . .	10	40	—	—	—	—
„ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	9	4	—	—	—	—
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	20	4	15	—	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
4 Simri Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	8	—	—	—	—
„ Bilschorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsirnen . . .	—	18	—	16	—	—

Bachnung.

Naturalien-Preise vom 23. Mai 1839.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	12	16	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	5	15	5	51	5	24
„ Roggen . . .	14	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	10	8	9	36	9	4
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	30	4	20	—	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
4 Simri Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	1	20	1	12	1	8
„ Ackerbohnen . . .	1	8	1	4	1	—
„ Bilschorn . . .	—	52	—	48	—	14
„ Erbsirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . 24 kr.
Der Kreuzer-Brod soll wägen . . . 7 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch . . .	7
„ Rindfleisch, gemästetes . . .	6
„ Rindfleisch, geringeres . . .	6
„ Kuhfleisch, gemästetes . . .	6
„ Kuhfleisch, geringeres . . .	6
„ Kalbfleisch . . .	6
„ Schweinefleisch . . .	9
„ Hammelfleisch, gemästetes . . .	—
„ Hammelfleisch, geringeres . . .	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . 24 kr.
Der Kreuzer-Brod soll wägen . . . 7 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch . . .	7
„ Rindfleisch . . .	6
„ Kuhfleisch . . .	6
„ Kalbfleisch . . .	6
„ Schweinefleisch . . .	9
„ Hammelfleisch . . .	—
„ Schafffleisch . . .	—

Bachnung, Druck und Verlag von C. G. B. Buchdrucker.

Murrthal

**Amte und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnung und Umgebung.**

Der Kanzler Bachmann vertheilt, das Amt...
Gehs Jussurgen oder mit plötzlicher Abreise...
mit dem Rath erbenzt, und dargeboten; Ferdinand...
wie man das Geschick auf den Zünnen gesetzt, alle Gassen...
mit Graf bestraigt und mit...
wie ein allgemeiner Jubel war.

**Ämtliche Bekanntmachungen,
Anforderungen, Verkäufe, Aktords-Verhandlungen und Verleihungen etc.**

Bachnung. Nach einem Erlaß der K. Kreis-Regierung vom 14. d. M. ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß bei Eröffnung von Erkenntnissen, namentlich der Gemeinderathe, welche sich auf das Bürgerrechts-Gesetz beziehen, die Bescheidungen über die in dem Art. 79 des Bürgerrechts-Gesetzes für die Rekursfrist gegebenen Bestimmungen entweder gar nicht oder nur unvollständig und besonders nicht darüber befehrt worden sind, daß die Verjährung jener Fristen den Verlust des Rekursrechtes nach sich ziehe, was die Folge hat, daß besonders bei Rekursen von Gemeinderathlichen Erkenntnissen diese Stellen entweder dadurch umgangen werden, daß von dem Bescheidigten unterlassen wird, eine Beschwerde bei diesen schriftlich einzureichen, oder auf weiches die Zulassung in dem Gemeinderath mündlich zu Protokoll zu lassen.

geben, oder daß der Ortsvorstand bei der einfachen Ankündigung der Rekurs-Ergriffung sich begnügt, und in Folge derselben die Akten dem Rekurrenten zur unmittelbaren Einreichung bei dem Oberamt ausfolgt.

Um nun für die Zukunft ein genaues Einhalten der gesetzlichen Vorschrift zu sichern, wird den Ortsvorständen die Weisung ertheilt, nach jedem von dem Gemeinderath in Bürgerrechts-Angelegenheiten gefällten Erkenntnis beizusetzen:

die Eröffnung und Belehrung, daß ihm freisteht, gegen dieses Erkenntnis den Rekurs an das Oberamt zu ergreifen, daß er aber bei Verlust des Rekurs-Rechtes seine Beschwerde schriftlich oder mündlich bei dem Gemeinderath oder dem Vorstand innerhalb 15 Tagen vorzubringen habe, bezeugt am

Unterschrift des Betheiligten.
Wird eine Beschwerde-Eingabe übergeben, so hat der Ortsvorstand oder der Rathschreiber die Zeit der Uebergabe darauf beizusetzen und zu beaufordern.

Erklärt aber der Betheiligte, daß er eine Rekurs-Einstellung nach den bereits vorliegenden